

# Auktionshaus in Wil SG

# Ihr Schatz ist für die Katz



Gebrauchsspuren: Die Uhr des Vaters von Elisabeth Greuter ist wertlos.



Die Familienbibel von Heidi Schär (L.) wurde 1772 gedruckt. Ihr Marktwert ist minimal.

## Die Hoffnung ist oft grösser als der Wert

Marco Latzer

**H**undert Neugierige strömten gestern zum Expertentag ins Auktionshaus Rapp in Wil SG. Sie schleppen Bilder, Münzen und Schmuck an. Das Ziel: Noch unentdeckte Schätze finden – und im Idealfall versteigern.

Für viele eine Chance, um Familienerbstücke auf ihren Marktwert zu prüfen. Adrian

Gassner ist dafür extra aus Brengenz (A) angereist. Er will alte Briefmarken verkaufen. Wie viel sie wert sind, weiss er nicht. «Ich hoffe möglichst viel», witzelt er. Die bittere Wahrheit folgt am Schätztisch: absolut unverkäuflich! «Am sinnvollsten wäre es, wenn Sie die Marken auf Briefe kleben und brauchen», rät der Experte. Gassner zieht mit saurer Miene davon.

Heidi Schär (71) hat ihre Familienbibel mitgebracht. 1772 gedruckt und über Generationen weitergereicht. «Ich will einfach wissen, wie

viel sie wert ist. Verkaufen muss nicht unbedingt sein», sagt sie.

Das dürfte auch kein Thema sein. «**Bibeln wurden damals unendlich viele gedruckt und haben deshalb praktisch keinen Marktwert**», lautet die Einschätzung. Immerhin: Sie hat noch eine kleine Skulptur dabei. Und für die würde sie 1000 Franken bekommen. «Toll!

Aber ich würde sie trotzdem nur in der Not weggeben.»

Bei Elisabeth Greuter (69) ist das anders. Sie möchte die Uhr ihres Vaters loswerden: «Bei mir liegt sie nur herum, und niemand braucht sie.» Doch das Auktionshaus lässt sie abblitzen. Zu gebraucht – wertlos. «Jetzt gebe ich sie halt einem Uhrmacher zum Ausschlachten.»



1000 Franken: So viel bekäme Heidi Schär für diese Skulptur.

Etwas besser läuft es bei Jürgen (75) und Zdenka Feger (70). Immerhin 1000 Franken ist ihr Minarett-Gemälde wert. Mit einer Signatur des Künstlers wäre ein besserer Preis möglich gewesen. «Das ist immer noch mehr, als wir erwartet haben», sagt das Paar. Andere geben sich geheimnisvoller. Matthias Krucker (37) will den Maler seines Bildes nicht preisgeben, weil er sich vor Einbrechern fürchtet.

Und der Holländer Francisus Germing (81) verkauft seine Münzsammlung für schlappe 300 Franken: «**Natürlich habe ich mir mehr erhofft. Jeder hier denkt, er habe etwas ganz Wertvolles dabei!**»



Unverkäuflich! Die Markensammlung von Adrian Gassner.

Production **abc**

PROUDLY PRESENTS: LIVE ON STAGE

